

auch wichtige Aufsätze und biblische Zeitschriften aufzuzählen und die Literatur in kurzen Bemerkungen zu charakterisieren. Diese Bemerkung möge als Bitte an den Verfasser ausgesprochen sein, dem wir für dieses ausgezeichnete Hilfsmittel dankbar sind. W. P.

Der Neue Weg. Schriftenreihe für Weltgemeinschaften. Einsiedeln: Johannes Verlag.

Bd. 1. Die kirchlichen Urkunden für die Weltgemeinschaften (instituta saecularia). Mit einem Vorw. von H. U. von Balthasar. 1963. 123 S. kt 8,— DM.

Bd. 2. **Hans Albert Timmermann:** Die Weltgemeinschaften im deutschen Sprachraum. Mit einem bibliogr. Anhang. 1963. 80 S. kt 6,50 DM.

„Diese Reihe hat sich zum Ziel gesetzt, alle Fragen anzugehen und zu klären, die sich angesichts der neuen, von der Kirche gutgeheißenen Lebensformen ergeben: Verbindung eines Lebens in den evangelischen Räten mit einem Leben in Welt und Beruf.“ Mit diesen Worten kündigt sich die Reihe an. Mit den beiden genannten Bänden tut sie ihren ersten Schritt an die Öffentlichkeit. — Der erste Band bringt kirchenamtliche Dokumente: zunächst werden die entscheidenden Veröffentlichungen Pius XII. in lateinischer und deutscher Sprache geboten (Provida Mater; Primo feliciter; Cum Sanctissimus). Die folgenden Dokumente aus den vorausgegangenen Jahrhunderten sollen den Werdegang der neuen Lebensform aus der Sicht des Kirchenamtes erläutern. Beim Bemühen um eine bislang nicht einheitliche Sprachregelung begründet H. U. von Balthasar im Vorwort den Ausdruck Weltgemeinschaften. — Auch der 2. Band dieser neuen Reihe bleibt beim dokumentarischen. In einem einleitenden Abschnitt verweist V. auf die Schwierigkeiten einer statistischen Erhebung. Der zweite Abschnitt nennt mit einer jeweils sehr knappen Charakterisierung die einzelnen Gemeinschaften in Deutschland. Ein weiteres Kapitel „Würdigung und Ausblick“ zeigt die Bedeutung dieser Gemeinschaften für die Seelsorge auf und gibt Hinweise auf die vielfachen Möglichkeiten apostolischer Tätigkeit sowohl im eigenen Land wie auch in den Missionen. Der wertvollste Teil dieses kleinen Bandes ist wohl die in Zusammenarbeit mit Jean Beyer erstellte Literaturübersicht zum Thema Weltgemeinschaften. — Diese handlichen Hilfs- und Informationsmittel zu einem aktuellen Thema kommen sehr gelegen. Was sollte man anders, als sie eindringlich empfehlen. Über die Information hinaus vermögen sie aber auch dem Menschen im Ordensstand zu helfen, am Bemühen der anderen den eigenen Weg besser zu sehen. H. L.

Trudo de Ruiter OFM: Das Geheimnis des Ordenslebens. Eine Untersuchung über die Ordensgelübde. Düsseldorf: Patmos Verlag. 2. Aufl. 1962. 158 S. Ln 9,80 DM.

Mit gutem Erfolg bemüht sich der Vf., die unveränderlichen Grundwerte des Ordenslebens aus dem Beiwerk unwesentlicher Tradition herauszuarbeiten, um bei den Ordensleuten das rechte Verständnis der von der Kirche geforderten Anpassung an die modernen Gegebenheiten zu wecken und zu pflegen: der Ursprung der Gelübde liegt in der Taufe und dem darin geschenkten Sterben und Auferstehen mit Christus. Daraus folgt für alle Christen die Berufung zu einem Leben nach den göttl. Tugenden (1. Kap.). Die besondere Art des Ordenschristen besteht darin, daß er die in der Taufe geforderte Selbstentäußerung und Hingabe an den Herrn durch ein Leben des Verzichtes auf die Güter der persönlichen Unabhängigkeit, der Ehe und des Besitzes vollzieht. Die einzelnen Gelübde werden je einer der drei göttl. Tugenden zugeordnet (2. Kap.). Was die Gelübde in ihrem konkreten Inhalt bedeuten, behandelt die anschließende Frage (3. Kap.). Die Hineinnahme und Vollendung der Gelübde im Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu (4. Kap.) und die soziale Bedeutung und Sendung des Ordenschristen in Kirche und Welt (5. Kap.) sind die weiteren Themen des Buches. Auf das letzte Kap. sei besonders verwiesen. „Der Ordensstand dient nicht nur der Selbstheiligung, sondern ebenso sehr der Heiligung der Gemeinschaft“ (151). Das Ordensleben steht nicht neben, sondern in der Kirche. In ihm stellt sich in vollkommener und eindringlicher Weise die Einheit der Kirche als des Leibes Christi dar. Jede Abkapselung vom Leben und Auftrag der Kirche widerspricht der Sendung der Ordenschristen. So erweist sich der Vf. als ein mit den Aufgaben und auch Schwierigkeiten des heutigen Ordenslebens wohl vertrauter Berater. Sein Buch könnte auch dem Christen in der Welt dienen, da es die Bezogenheit von Ordensstand und Weltstand und den Dienst beider aneinander innerhalb der Kirche herausstellt. Der Nachwuchsmangel trifft in Verantwortung und Folgen auch den Weltchristen. H. J. M.

Robert W. Gleason: Mein Leben ist Christus. Natur und Gnade im Ordensleben. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 1963. 170 S. Ln 9,80 DM.

Zur Neubesinnung auf Wesen und Formung des Ordenslebens in der heutigen Welt regt auch dieses Buch eines amerikanischen Jesuiten an. Die Grundlagen, auf denen dies in Meditation und Praxis zu geschehen hat, sind nach ihm die Glaubenswahrheiten von der Menschwerdung und dem Mystischen Leibe Christi. Wie für alle Getauften so ist auch für die Ordensleute Christus Mitte und Ziel allen Denkens und Strebens. Die Gelübde sind für sie die besondere Form der Verwirklichung des Christusgeheimnisses in ihrem Leben. Die Inkarnation des Herrn, die in der jeweiligen Zeit eine jeweils andere Form der Verwirklichung des Christlichen in der Welt verlangt, sollte der Anpassung des Ordenslebens an die heutige

Zeit die wesentlichen Maßstäbe geben. Die ganz anderen Voraussetzungen, Anschauungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, mit denen Menschen von heute ins Kloster gehen, dürfen dort nicht verkümmern, sondern sollten für die Aufgabe des Ordensstandes in unserer Welt fruchtbar gemacht werden. — Der Vf., Professor für Dogmatik und erfahrener Exerzitienmeister, weiß theologische Tiefe mit praktischer Anschaulichkeit zu verbinden, wobei er sich die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft vom Menschen zunutze macht.

A. C. Renard: Vie spirituelle de la religieuse aujourd'hui. Bruges: Desclée de Brouwer 4. Aufl. 1960. 149 S. br.

ders. (deutsch): Das geistliche Leben der Ordensfrau heute. Mainz: Matthias-Grünewald-Verlag 2. Aufl. 1962. 124 S. Ln 6,50 DM.

Angesichts der glücklichen Wiederentdeckung der Bedeutung des Laien in der Welt möchten diese Anregungen und Überlegungen des Bischofs von Versailles den Ordensfrauen ein gesundes Selbstbewußtsein vermitteln. Sie brauchen nicht verzagt und vielleicht mit einem Anflug von heiligem Neid auf die größere Freiheit und Unmittelbarkeit des seelsorglichen Wirkens der Laien in der Welt zu schauen. Von ihnen erwartet die Kirche einen ganz besonderen Dienst. Worin dieser Dienst besteht und wo die Quellen für das geistliche Leben der Ordensfrau liegen, wie sie aus ihnen, aus dem Glauben und den Sakramenten, eine der heutigen Zeit entsprechende Spiritualität pflegen und für den Dienst am Mitmenschen fruchtbar machen können, das ist der Inhalt dieses Büchleins. Es ist in schlichter, herzlicher und doch nüchterner Sprache gehalten und eignet sich nicht nur für die Ordensfrauen, sondern auch für Mädchen, die sich mit dem Gedanken an den Ordensstand tragen. HJ. M.

Richard Vökl: Frühchristliche Zeugnisse zu Wesen und Gestalt der christlichen Liebe. Freiburg. Lambertus Verlag 1963. 112 S. br.

Das Werk bildet den 2. Band der Reihe „Quellen zum christlichen Verständnis der Liebe, zur Geschichte der Caritas und sozialen Fragen“ (hrsg. vom Verfasser). Die Reihe will der „Klärung des Liebesbegriffs“ dienen, der „caritativ-sozialen Tätigkeit von Nutzen sein“ und „das Bewußtsein wecken, daß die ‚Caritas‘ von heute ein der Kirche stets wesentliches Handeln fortgesetzt“ (S. 10). Der vorliegende Band bringt in Übersetzung urchristliche Texte über die christliche Liebe, soweit sie außerhalb der Schriften des NT zu finden sind. Ausführlich kommen zu Wort die apostolischen Väter des ersten christlichen Jahrhunderts (Klemens von Rom, Ignatius von Antiochien, Polykarp); Zeugnisse aus dem zweiten Jahrhundert bieten der Barnabasbrief, die Didache, der zweite Klemensbrief, der Hirt des Hermas. Die apologetische Literatur ist vertreten mit Texten von Aristides, Justin, Tatian, Athenagoras, Theophilus und aus dem Brief an Diognet. Ein erster Exkurs behandelt den Begriff der „Caritas“ in altlateinischen Übersetzungen, ein weiterer die Anfänge der organisierten kirchlichen Liebestätigkeit. Mit diesen ältesten Zeugnissen über die zentrale Verpflichtung der Liebe als des Gesetzes Christi wird eindrucksvoll klar, wie man die Botschaft Jesu verstand und „wie man sie lebte“ (S. 11). Es wird durchwegs der volle Wortlaut der einschlägigen Stellen aus den genannten Schriften vorgelegt. Zwischenbemerkungen des Verfassers dienen dazu, die Texte zu deuten, Zusammenhänge darzutun, auf Parallelen aufmerksam zu machen und die besonderen Situationen zu vergegenwärtigen, aus denen heraus die Autoren schreiben und somit das Liebesgebot „konkretisieren“ (S. 89). Ein Buch, das urchristliches Denken über die Agape zugänglich macht. J. P.

Chanoine Müller: Von Gott gerufen. Väter berichten über die Berufung ihrer Kinder zum Priestertum und Ordensstand. Augsburg: Verlag Winfried-Werk 1963. 96 S. br.

Das Ergebnis einer Umfrage der Action Catholique Générale des Hommes (Katholische Männerarbeit in Frankreich) wird hier vorgelegt. Es kommen ausschließlich Männer, Familienväter aus allen Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen zu Wort. Die Antworten — Originalauszüge aus den Zuschriften — sind gegliedert in die Abschnitte: Entfernte Einflüsse auf die Berufung; in Erwartung und Gebet; Bedeutung des Familienklimas; die Opfer und Freuden; wie man über Seminare und Klöster denkt; im geistigen Kielwasser ihrer Kinder; im Angesicht der Berufung; vor dem Mysterium ihrer Kinder. . . Der Bischof von Fulda schreibt im Geleitwort zur deutschen Ausgabe: „Hier haben Väter spontan und natürlich über ihren Anteil an dem Weg ihrer Kinder zum Priester- und Ordensstand gesprochen. Darum ist das Büchlein so wertvoll. . . Mit Ergriffenheit liest man diese Zeugnisse. Sie künden von lebendigem Glauben, von einem frohen Ja zu dem Anruf Gottes in Hingabe und Opferbereitschaft, sie künden von vielen hochgesinnten und glaubenstarken Seelen und Familien in unserer Zeit.“ J. P.

A. M. Carré: Das wahre Antlitz des Priesters. Graz, Wien, Köln: Verlag Styria 1963. 184 S. Ln 11,80 DM.

Wenn der Titel des Buches andeutet, daß es um das Priestertum geht, wird aus dem Untertitel des französischen Originals ersichtlich, daß es sich hier um Predigten über dieses Thema handelt. Wenn auch in allen Predigten die franz. Umwelt deutlich herauspricht, mag das viel-